

# Arader Zeitung

Tablea peptala publicita  
numarului, calculata pe  
baza datilor de D. G. P.  
pea Generala P. T. T.  
Nr. 15069 din 8 Aprilie  
1927.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mitt-  
woch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar,  
sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung  
möglicherweise nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arad, Cede Fischplatz.  
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inse-  
ratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“  
das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.  
— Einzelnummer Lei 4. —

101. Folge. Arad Mittwoch, den 27. August 1930. 10. Jahrgang.

## Vintila Bratianu

müß von der Spitze der Liberalen Par-  
tei verschwinden.  
Bularest. Das Verhält-  
nis zwischen den Libe-  
ralen und Nationaljara-  
nisten gestaltet sich im-  
mer besser. Die Zeitun-  
gen der beiden Parteien  
haben ihre bisherigen ge-  
genseitigen Angriffe ein-  
gestellt. Die endgültige  
Ausöhnung der beiden Par-  
teien erwartet man in der  
Zeit nach der Rückkehr  
Vintila Bratianus nach  
Bularest. Es bestehen so-  
wohl in der nationaljara-  
nistischen als auch in der  
liberalen Partei starke  
Gruppen, die die Ent-  
fernung Vintila Bratianus  
von der Spitze der Partei  
fordern, was angesichts  
des schlechten Verhältnisses  
Vintila zum König als leicht  
erreichbar betrachtet wird.  
Georg Bratianu war kürz-  
lich in anberthaltstündiger  
Audienz beim König.

Ob es den Rumänen nicht gerade so  
geht, als uns Schwaben. Seit 20  
Jahren hört man schon daß die  
Blaslovische Wirtschaftspolitik eine  
schlechte ist und er sich zurückziehen  
soll. Seit 10 Jahren leidet unsere  
völkische Bewegung unter dem  
veralteten Blaslovic-Gelb. Hunderte  
Millionen schwäbisches Volkvermögen  
wurden schon verbummt und immer  
noch diktiert Blaslovic nach seiner  
Theorie, die uns in der Praxis so  
große Enttäuschungen gebracht hat.  
Daselbe Unglück was Blaslovic bei  
uns ist, ist Vintila Bratianu bei den  
Rumänen: Beide wollen es nicht ein-  
sehen, daß unser Volk nur dann sich  
wirtschaftlich entfalten kann, wenn mit  
den Sünden der Vergangenheit einmal  
gründlich ausgeräumt wird.

## Einberufungen

zum Herbstmanöver.  
Bularest. Wir berichteten bereits, daß  
in der zweiten Hälfte Oktober ein  
großes Herbstmanöver in der Hermann-  
städter Gegend stattfinden, wozu nun  
die Vorbereitungen getroffen werden.  
Wie wir aus zuverlässiger Quelle  
erfahren, sollen die Herbstmanöver  
schon am 2. Oktober beginnen und das  
Kommando in den Händen des  
früheren Heeresministers Cihosky  
liegen.  
Das Kriegsministerium hat  
bereits mit der Eisenbahngesell-  
schaft eine diesbezügliche Ueber-  
einkommen getroffen und wie verlautet,  
werden zu diesem Zweck große Einberu-  
fungen vorgenommen und auch einige  
Jahrgänge der jüngeren Reservisten  
begezogen.  
„Lupia“ will wissen, daß an den Ma-  
növern auch die Militärattachés der  
befreundeten Mächte teilnehmen werden.  
Im Banat und der Arader Gegend  
erhielt bereits ein Teil der Schim-  
bach-Soldaten am Samstag und Son-  
ntag die Einberufung zum Manöver zu-  
gestellt.

## Kirchweih in Blumenthal.

In Blumenthal fand Sonntag wie  
alljährlich die Kirchweih statt, an  
welcher sich 24 Kirchweih-Paare beteiligten.

## Serbische Kriegsdrohungen gegen Ungarn und Bulgarien.

Große Erregung wegen der Erörterungen über die Wiedereinführung der Gabs-  
burger.  
Belgrad. Die „Novosti“ veröffentlicht  
einen Artikel aus Belbes, wo sich ge-  
genwärtig der südslawische Hof, die Mi-  
nister und das diplomatische Korps auf-  
halten.  
Der Artikel beruft sich auch auf Infor-  
mationen von unterrichteter Seite und  
kündigt gegen Ungarn und Bulgarien  
Waffengewalt an, falls die  
Gabsburger Frage und die Frage  
des mazedonischen Komitees nicht in  
befriedigender Weise gelöst werden.  
Der Gewährsmann der „Novosti“ be-  
tont, daß die Wiedereinführung der Gabs-  
burger in Ungarn eine flagrante Ver-  
letzung der Friedensverträge bedeuten  
würde. Daher hatten Südslawien und  
die kleine Entente in diesem Falle das  
Recht, mit Waffengewalt einzugreifen.  
Die Regierung werde nicht länger mit  
gekrenzten Armen die blutige Heraus-  
forderungen der Mazedonier entgegen-  
nehmen, sondern ganz energisch das  
Einschreiten des Völkerbundes gegen die  
Friedensstörer am Balkan verlangen.  
In dem Fall, daß der Völkerbund sich  
weigere, einzugreifen, würde Südslawien  
den Standpunkt vertreten, daß es  
gegenüber Bulgarien freie Hand habe.  
Bezeichnend ist, daß der Artikel der  
„Novosti“ auch durch die amtliche Agen-  
tur „Avala“ verbreitet wird.

## Wird Otto Ungarns König?

Der ungarische Kriegsminister gegen das „König“.  
Budapest. 24. August. Mit Rücksicht  
auf die im Ausland vielfach verbreite-  
ten Gerüchte, wonach in Verbindung  
mit der am 20. November stattfindenden  
Großjährigkeitsfeier Otto von  
Gabsburgs eine Lösung der ungarischen  
Königsfrage erfolgen soll, verdient  
eine Erklärung des Landesverteidi-  
gungsministers Gömbös Beachtung,  
die besagte:  
Wenn die Königsfrage bloß ein un-  
garisches Problem wäre, und wenn die  
ungarische Nation ihre volle Souveränität  
zurückverlangt hätte, dann könnte  
man das Aufwerfen dieser Frage ver-  
stehen. Der Vertrag von Trianon be-  
trug aber keine Souveränität sondern  
eine Verstümmelung des Landes. Er  
als Landesverteidigungsminister sehe  
einen Beweis hiesfür hauptsächlich im  
Söldnerheer. Die Königsfrage müsse in  
internationaler Beziehung betrachtet  
werden, und nicht der juristische Stand-  
punkt, sondern die Realpolitik entschei-  
den. Solange eine Nation in der Särung  
begriffen sei, tue ihr die Regierung et-  
ner starken Hand und nicht die eines  
Kindes not.

## Die Gemeinden müssen nicht 14 1/2 für Schulsteuer ins Budget nehmen, wenn sie es nicht benötigen.

Das neue Organisationsgesetz be-  
züglich des Ministeriums für Unterricht  
und Kultus wurde am 1. Juli 1930 in  
Nr. 143 des Monitorul Oficial kundge-  
tan und ist mit diesem Tage in Rechts-  
kraft getreten.  
Art. 289 bestimmt: „Alle früheren Ge-  
setze oder Regulamente die etwas an-  
deres bestimmen als dieses Gesetz, treten  
außer Kraft.“  
Art. 184—190 beinhalten die Bestim-  
mungen bezüglich der Einkünfte u. Aus-  
gaben der „Casa Scoalelor“. Art. 186  
Punkt 4 lautet folgend: „Zu den Ein-  
künften der „Casa Scoalelor“ gehören  
auch jene Summen, welche in den Ge-  
meindefestkostenvoranschlägen für Schul-  
zwecke aufgenommen werden. Diese  
Summen werden verhältnismäßig ver-  
teilt unter allen Schulkomiteen der Ge-  
meinde, ohne Rücksicht darauf, ob die  
betroffene Schule eine Staatsschule  
oder eine konfessionelle Schule ist.“  
Was ergibt sich aus diesen gesetzlichen  
Bestimmungen?  
1. In den Gemeindefestkostenvoranschlag  
werden nur jene Summen aufzunehmen  
sein, die zur Erhaltung der Schulen un-  
bedingt notwendig sind. Also die Sum-  
me kann auch weniger als 14 Prozent  
der Gesamtsumme des Festkostenvor-  
schlages sein. Falls die gesetzlichen Be-  
dürfnisse mehr als 14 Prozent betragen,  
können auch mehr als 14 Prozent  
in den Kostenvoranschlag eingebracht  
werden.  
2. Falls in einer Gemeinde nicht die  
Staatsschule auch eine konfessionelle

## Zum letzten Versuch

ist die Königinmutter ganz unerwartet  
aus der Sommerfrische gekommen.  
Die Grazer Tagespost meldet aus  
Belbes: Um 9 Uhr abends ist ganz un-  
erwartet die rumänische Königinmutter  
mit der Prinzessin Kleana aus Belbes,  
wo sie einen Monat zu bleiben gedach-  
ten, nach Bularest abgereist.  
Wie informierten Kreisen verlautet,  
wird die unerwartete Abreise in Ver-  
bindung mit dem scharfen Konflikt  
zwischen König Carol und der Regie-  
rung auf der einen und der Prinzessin  
Helene auf der anderen Seite gebracht.  
König Carol hat, wie bekannt, der  
Regierung seinen Entschluß mitgeteilt,  
daß er sich so schnell wie möglich krö-  
nen lassen wolle, ohne Rücksicht darauf,  
ob es zu einer Versöhnung mit Prinz-  
essin Helene kommen werde oder nicht.  
Während Prinzessin Helene darauf be-  
harrt, daß die feinerzeit ausgesprochene  
Scheidung in Geltung bleibe, ist Mini-  
sterpräsident Mantu dagegen aufgetre-  
ten und hat erklärt, daß die gesamte  
Regierung sofort demissionieren würde,  
falls der König bei seinem Entschluß  
bleibe und falls die Krönung ohne die  
Königin Helene stattfinden sollte. Auch  
die Intervention des Gesandten Titu-  
lescu blieb erfolglos. Jetzt hat man die  
Königinmutter Maria gebeten, bringend  
eine Vermittlung herbeizuführen. Dies  
ist der letzte Versuch zu einer Versöhnung,  
und nachdem derselbe nicht mit einem all-  
zufahrtbarem Erfolg begleitet ist, so hat  
man die Krönung bis zum Frühjahr  
verschoben.

## Eine Schokoladefabrik

in Kronstadt.  
Einer Nachricht der „Brafot Lapot“  
zufolge hat die Szerenczer Zuckerrabrik  
beschlossen, in Kronstadt eine Schokolade-  
fabrik vielleicht noch in diesem Jahr zu  
errichten. Direktor des neuen Unterneh-  
mens wird Desider Löwinger, der ge-  
weseene Direktor der Temeschwarer Kandia  
sein.

## Rumäniens Wirtschaftslage

ist unter aller Kritik — sagt der Bul-  
arester englische Handelsattaché.  
London. Das britische Handelsmi-  
nisterium veröffentlicht den Bericht sei-  
nes Bularester Handelsattachés über  
Rumäniens Wirtschaftslage im Jahre  
1929.  
Der Attaché stellt fest, daß trotz der  
Stabilisierung der Währung die wirt-  
schaftlichen Aussichten Rumäniens im  
Jahre 1929 düsterer waren als je. Das  
Defizit des Jahres 1928 erreichte fünf  
Milliarden; zur Eliminierung dessel-  
ben mußten von der Stabilisierungsan-  
leihe neun Millionen Dollar verwendet  
werden. Ueber die Berechnungen der  
C.F.R. herrscht ein unübersehbliches  
Chaos. Die Agrarkrise u. die billigen  
Preise der Agrarprodukte haben auch  
die Getreidehändler zugrunde gerichtet.  
Die Kreditverhältnisse sind schlecht ge-  
wesen. Die Anstrengungen der jewei-  
ligen Regierung behufs Besserung der  
Wirtschaftslage waren nicht von Erfolg  
begleitet. Rumänien konnte seine Aus-  
landsschulden nicht pünktlich bezahlen.  
Die Lage der Industriearbeiter ist un-  
ter aller Kritik und die Arbeitslosigkeit  
ist im Wachsen begriffen.  
Dieses Zeugnis eines englischen ho-  
hen Staatsfunktionärs werden sich un-  
sere Staatsgewaltigen sicherlich nicht  
ins Fenster aushängen.

## Von der Lava

lebendig begraben.  
Folke. Am Mittwoch begann der Berg  
Alama wieder Lava und Feuer zu  
spucken. Der Berg Alama liegt in der  
Nähe des kleinen Dorfes Sca-  
labant. Die Lava ist sehr heiß und  
schmelzt die umliegenden Gärten und  
Wälder. Die Einwohner sind ge-  
zwungen, die umliegenden Gärten und  
Wälder zu verlassen. Die Lava ist  
sehr gefährlich und hat schon viele  
Menschen getötet. Die Einwohner sind  
sehr besorgt und haben die umliegenden  
Gärten und Wälder verlassen.

Kurze Nachrichten



Aus dem Dorfe Hochsupersberg bei Steinamanger werden Massenvergiftungen durch den Genuß giftiger Pilze gemeldet. Bisher sind elf Personen erkrankt, von denen drei bereits gestorben sind.

In der Nähe des Dorfes Stebnitz in Ostgalizien explodierte eine Handgranate, die von Rührlitern gefunden wurde. Sieben Hirten wurden bei der Explosion getötet, zwei schwer verwundet.

In der Sahara hat die Hitze berart zugenommen, daß sie von den gewöhnlichen Thermometern oft gar nicht mehr angezeigt werden kann. Ganze Scharen von Kameelen, die sonst starke Hitze gewohnt sind, wurden irrsinnig und gefährden die anliegenden Ortschaften.

Mussolini's Sohn, der 20-jährige Sandro Mussolini, Sohn des Chefredakteurs der faschistischen Zeitung „Popolo d'Italia“ ist gestorben.

Der Obmann der deutschen Parlamentspartei Abg. Dr. Hans Otto Roth war beim König in Audienz.

Die Stadt Arab bekommt doch — laut dem Vertrag mit der Morgen-Gruppe — innerhalb 5 Jahren eine automatische Telefonzentrale.

Der Fliegerleutnant Opris, welcher den König seinerzeit aus Paris nach Hause gebracht hat, wollte sich an einem Kreisfliegen der Kleinen Entente in Polen beteiligen, ist jedoch mit seinem Flugzeug in der Tschechoslowakei herabgestürzt und hat schwere Verletzungen davongetragen.

Der Rabauer Stuhlrichter, Florian Stefanic, hat die Anzeige gegen den Solymoscher Notar Eugen Spatariu erstattet und beschuldigt ihn 60—70.000 Lei unterschlagen zu haben.

In Marienbad wurde ein junger Mann namens Hans Deuter verhaftet, der sich mit 84 Mädchen verlobt hatte und allen versprach sich mit ihnen in Südamerika trauen zu lassen. Die Mädchen sollten an Freudenhäuser verkauft werden.

Der Kraider Kartenspieler Ludwig Bickla, welcher die in die Stadt kommenden Bauern bei dem Spiel „Wo ist die rote“ ständig betrogen hat, wurde verhaftet.

Bei Jolau in der Tschechoslowakei ist eine Flugmaschine mit 13 Passagieren herabgestürzt. 12 Personen waren sofort tot. Die Flugmaschine geriet in einen heftigen Sturm und die Katastrophe war unvermeidlich.

Aus der Marosch wurde eine unbekannt weibliche Leiche gefischt. Die Frau oder das Mädchen dürfte ungefähr 26 bis 28 Jahre alt gewesen und während des Badens ertrunken sein.

Bei der Vergebung des zu vermählenden Weizens für das Militär in Arab und Temeschwar hatte die Sattener Mühle das billigste Offert (bei 6500 pro Wagen) eingereicht und erhielt den Auftrag (Arab 110 und Temeschwar 180 Wagen) zwecks Vermählung.

300 russische Soldaten haben die österrische Grenze überschritten und marschieren stänke vor. Man nimmt an, daß der Heberfall ein neues Auslösen des Ostkrieges mit der manövrierfähigen Bahn bedeuten könnte.

In Ungarn herrscht seit zwei Tagen eine schreckliche Dürre.

König Karl hat dem Ministerpräsidenten von Italien Mussolini, die höchste römische Auszeichnung das Großkreuz des Ordens „Karl der Erste“, verliehen.

Der Triebwetterer Autobus

hat in Temeschwar einen Mann überfahren, der gestorben ist.

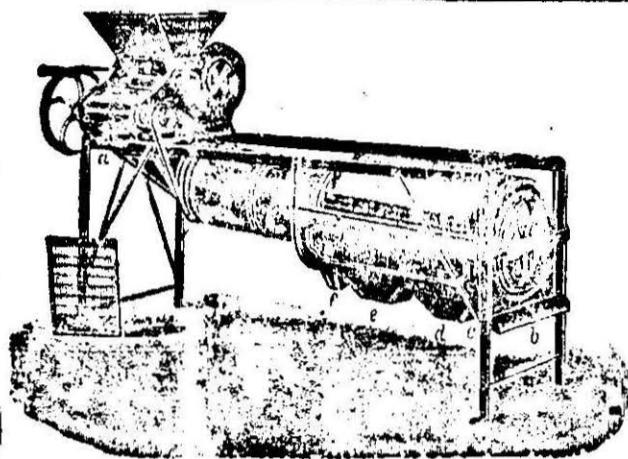
Freitag kam zur regelrechten Zeit gegen halb 7 Uhr der Triebwetterer Autobus in Temeschwar an. Am Lenkrad saß der 39 Jahre alte Chauffeur Franz Aron, der dem Josefstädter Markt zustrebte, wo er Bäuerinnen, die mit ihren Produkten auf den Josefstädter Wochenmarkt kamen, absetzen wollte.

Unweit des Marktplatzes wollte der 62 Jahre alte Arbeiter Andreas Halat aus Diefel mit einem großen Marktschirm in der Hand und einer Waage unter dem Arm die Straße überqueren. Der Chauffeur bemerkte den Mann, gab fortwährend Sumpfsignale und wich ihm aus. Beim Weiterfahren fühlte der Chauffeur plötzlich einen großen Stoß. Das Auto blieb stehen und dann lag

der Alte mit beiden Füßen bewegungslos und schwer verwundet unter dem hinteren Rad.

Der Stiel des großen Marktschirms, wie ihn die Fratschler haben, geriet angeblich in das hintere Rad und zog den alten Mann unter das Auto. Andreas Halat wurde in die chirurgische Abteilung des Staatspitals eingeliefert, wo er infolge des großen Blutverlustes kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

Der Chauffeur Franz Aron wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen u. nachdem er seine Unschuld durch Zeugen beweisen konnte, wurde ein Protokoll aufgenommen und selbes zwecks Entscheidung, ob er verhaftet bleibt oder freigelassen wird, der Staatsanwaltschaft übergeben, die ihn enthaftete.



Die besten Saatreiniger sind die Stabel & Lenner Trieur.

Neueste Saatreinigungsmaschine „Columba“ Preis 30.000 Lei

Günstige Zahlungsbedingungen!

Weiß & Götter

Maschinenniederlage, Temeschwar, Herrngasse 1a.

Deutsches Kulturamt in Rumänien Die Frau der Gegenwart.

Eine Studienreise für sämtliche Gebiete der modernen Frauenkultur.

Sonntag den 12. bis Donnerstag den 30. Oktober 1930

Gesamtpreis der Reise einschließlich Wagnissen, Eisenbahn, Auto- und Eisenbahnfahrten, Verpflegung, Unterkunft, Trinkgelder Eintrittsgelder für Besichtigungen, Führungen, usw.

19.450 LEI

Reiseplan: Großwardein—Dresden—Leipzig—Weimar—Eisenach—Kassel—Berlin.

Auskünfte und Prospekte durch das Deutsche Kulturamt Hermannstadt-Sibiu.

Die Klausenburger Finanzdirektion hat auf Intervention der Kaffee- und Getreidehändler die Wurststeuer mit 50 Prozent rebuziert.

In Hahfeld hat sich der 67-jährige Matthias Geber wegen unheilbarer Krankheit den Bauch aufgeschlitzt und ist gestorben.

Der aus Arab im vergangenen Jahr durchgebrannte Kaufmann Bertalan Bando, hat in Argentinien unter falschem Namen eine Drogerie.

Der sozialistische Abgeordnete und Czernobiter Advokat, Dr. Jakob Wistner ist gestern im Alter von 46 Jahren plötzlich gestorben.

Die antisemitische Hebe hat unser Land — laut einer Statistik des Finanzministeriums — infolge des Weltkrieges bei Devisenverlusten gekostet.

Donnerstag fand in Hahfeld die Trauung der Katharina Kraushaar mit dem aus Detroit hier weilenden Hans Stelgerwald statt.

In den Banater Städten gibt es 15.000 arbeitslose orangeröthliche Arbeiter, deren Familienangehörige ungefähr 60.000 Personen ausmachen, die hungern.

In Tschikova ist im Gartner'schen Geschäft ein Feuer ausgebrochen, welches auf den Dachboden übergriff und außer dem Haus auch Getreidevorräte von einigen hunderttausend Lei vernichtete.

Der „Abeverul“ schreibt, daß Innenminister Bajda unbedingt abdanken muß, weil er mit den antisemitischen Demonstrationen der Studenten verwickelt sei.

In Jahrmart wird das große Gasthaus zum „Scharfen Eck“ am 1. September 1930 10 Uhr vormittags im Gemeindefeuer verbrannt.

In Klausenburg wurde eine Export-A.G. mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Lei gegründet, welche sich mit der Ausfuhr von Eiern befaßt.

Am 15. September kommen neue Postmarken mit dem Bild des Königs Karl in Verkehr.

Dienstag fand in Hahfeld die Trauung des Fräulein Marianna Bahni, Tochter des Landwirts Johann Bahni, mit Franz Szabel aus Guroba, gebürtiger Billeber, dessen Familie im Jahre 1922 sich in Guroba ansässig machte, statt. 360 Personen waren zum Festessen im Hotel „Competer“ geladen.

Marktberichte.

Kraider Marktpreise.

Getreide: Weizen 390—410, Gerste 290—330, Hafer 320—340, Mais 300 bis 310 Lei pro Meterzentner.

Lebensmittel: Kartoffeln 3—4, Rübfläse 10—12, Schafkäse 35—40, Butter 100 bis 120, Äpfel 6—8, Birnen 7—9, Pfirsich 8—12, Weintrauben 10—14, Zwetschen 6—8 Lei pro Kilo. Eier 1.40 bis 1.50 Lei das Stück. Milch 6—7, Rahm 30—35 Lei die Liter. Magere Gänse 110—120 Lei das Stück. Magere Enten 180—200, Bachhendl 40—65 Lei das Paar. Fette Gänse 520—560, fette Enten 210—230 Lei das Stück.

Temeschwarer Getreidepreise.

Produktenbörse. Der Verkehr der Temeschwarer Börse wird immer lebhafter. Die Zahl der täglichen Getreideabschlüsse wechselt sich zwischen 10—40 Waggon ab. Am 23. August wurde im Privatverkehr bezahlt: für Weizen 77 Ag. 417, 78—79 Ag. 420, mit starkem Angebot. Mais 323, Roggen 300. Die Brüder Prochaska-Mühle in Temeschwar haben mehrere Schlepper Weizen u. Kleie nach Bralla, resp. Wien exportiert.

Mehlpreise. Die Großmühlen notieren für Mullermehl 8.40, für Einteilung 30 bis 70 7.40, für die Einteilung 50—50 7.70, 2-er Mehl 7.80, 4-er 7.00, 5-er 6.00, 6-er 4.50, Kleie 3.00, Futtermehl 3.50 inkl. Säcke ab Mühle. Das Mehl aus Kleinmühlen ist um 30—40 Bant billiger.

Getreidepreise in Bralla.

Weizen 79—80 Kilogramm 500, Roggen 320, Gerste 267, Hafer 280, Mais 400, Bohnen 920, Hirse 380, Futtererbsen 400 und wilder Raps 350 Lei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 660, Roggen 450, Mais 500 Lei pro Meterzentner.

Kindermarkt: Ochsen 38—44, Stiere 33—35, Rühge 33—36 Lei pro Kilo Lebendgewicht.

Schweinemarkt: Fleischschweine 49 bis 57 Lei pro Kilo Lebendgewicht.

Geldmarkt.

Zusolge der eingetretenen Getreidekampagne ist der Banater Geldmarkt lebhaft. Durch größere Kreditansprüche haben sich die Zinskonditionen etwas gebessert. Einlagezinsen a vista 6 Prozent, mit 3—6 Monate Kündigung 7 bis 11 Prozent. Eskompteinzinsätze für Banca Nationala-Material gehen nicht mehr unter 10 Prozent wie in den verflochtenen Wochen, sondern betragen 10 bis 12 Prozent. Sonstige Wechsel 13 bis 15 Prozent. Hypothekendarlehen werden zu 13—16 Prozent gewährt. Lombardzinsfuß 15—16 Prozent, Kontokorrent 14—16 Prozent. Der Devisenmarkt ist flau und geschäftslos.

Geldkurse.

Table with 2 columns: Currency and Exchange Rate. Includes Dollar, Ungarischer Pengo, Österreich. Schilling, Schweizer Franc, Dinar, Rentennote, Pfund Sterling, and Arabische Lira.

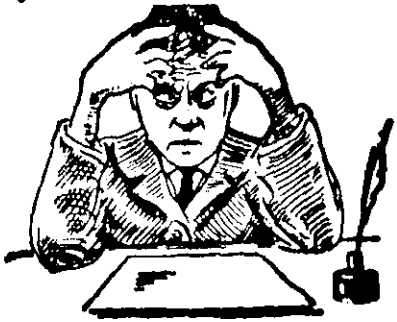
Ein Altstannauer Schwindler vom Kraider Gericht verurteilt.

Vor Monaten erschien der Altstannauer Landwirt Demetru Drig mit seinen Helfershelfern Joan Bunai u. Petru Raqu bei der „Arabana“-Spartakade in Arab und behob auf den falschen Namen Paul Drig 47.000 Lei. Nachdem Paul Drig, ein reines Grundbuch hat und außerdem ein wohlhabender Mann ist, so wurde das Geld seitens der Bank auch im besten Glauben ausbezahlt.

Ordnungshalber verständigte die Bank am nächsten Tag brieflich den vermeintlichen Geldgeber Paul Drig von der Eintabulierung der 47.000 Lei, worauf derselbe sofort nach Arab kam und der Schwindel sich herausstellte.

Der Kraider Gerichtshof hatte nun über den Gaunertrick zu urteilen und verurteilte Demetru Drig zu 7, Joan Bunai und Petru Raqu zu je 4 Monaten Kerker.

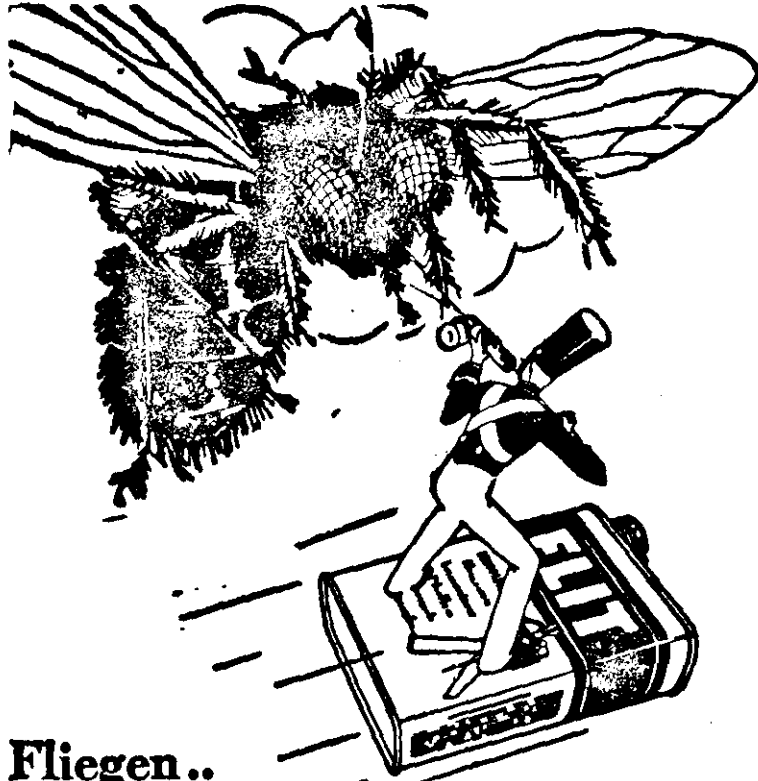
# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über ein Gewicht von 600.000 Tsd. Kaffee. Kein Witz, sondern Wirklichkeit. Brasilien hat eine große Ueberproduktion an Kaffee und nachdem im heurigen Jahr, wegen schlechten Geldverhältnissen der Eu. opäer anstatt 18 Millionen Tsd Kaffee nur 10 Millionen Tsd verkauft werden konnten und man nicht wußte, was man mit dem Ueberfluß von 8 Millionen Tsd anfangen soll, so hat man sich zuerst entschlossen, den fertigen Kaffee ins Meer zu schütten, damit die Preise nicht heruntergedrückt werden... Einige hunderttausend Tsd wurden auf diese Weise vernichtet. Nun kam aber den Brasilianern ein anderer Gedanke: sie möchten den Konsum des Kaffees steigern und verschenken zu diesem Zweck einige Millionen Tsd Kaffee... Die Zentrale der Brasilianischen Kaffeeproduzenten hat auch diesbezüglich gehandelt u. den Gesandten der europäischen Länder das Geschenk-Angebot auf je einige hunderttausend Tsd Kaffee gemacht. Die meisten Gesandten haben dieses Geschenk abgelehnt, weil sich ihre Länder in den rosigsten Verhältnissen befinden. Der polnische Gesandte scheint allein der Schlaueste gewesen zu sein. Er verständigte von dem Geschenk seine Regierung, diese betraute eine Privatgesellschaft, welche das Geschenk übernimmt und mit einem minimalen Gewinn dem polnischen Volk so viel es essen will zu einem spottbilligen Preis zu Verfügung stellt... Ob die Polaken dann nach dem Gratiskaffee sich derart an den selben gewöhnt haben, um solchen auch für teures Geld zu kaufen, dies gehört auf ein anderes Kapitel. Vielleicht schenkt bis dahin China oder ein anderer Staat Tee...

— warum die Temeschwarer Kommunisten Koloman Müller und seine 6 Konsorten eigentlich in Hungerstille getreten sind? Vor 10 Tagen erklärten sie, daß sie deshalb hungern, um gegen ihre ungesetzliche und ungerechte Verhaftung zu protestieren... Man dachte, die Leute wollen wirkliche Märtyrer des Volkswillens in unserem Lande werden u. ihr Leben für ihre Gesinnung opfern. Wie die Temeschwarer Gefängnisdirektion es angestellt hat, weiß ich nicht, jedermann scheint sie von Zeit zu Zeit dafür gesorgt zu haben. Daß ein guter Bratenbust in die Zellen der Hungernden geströmt ist, den die Leute erklärten nun, daß sie gerne auf das Hungern verzichten, wenn man ihnen Bücher zum Lesen gibt... Gegen das Lesen hat der Gefängnisdirektor auch früher keine Einwendung gehabt und erlaubte sogar, daß alle 6 Verhafteten in einer Zelle Tag und Nacht lesen können. Nun essen die verhafteten Kommunisten und sind mit ihrem Schicksal zufrieden.

— ob Erzherzogin Ilta und ihr Sohn Prinz Otto in Ungarn waren oder nicht? Amlich wird die Nachricht demontiert und die marxistischen Blätter sehen schon darin eine „Majestätsbeleidigung“, weil man sich dagegen verwahren will, das Land wieder ins Unglück zu stürzen. Die Leute scheinen den ersten Sabbsburgerputsch vergessen zu haben und wollen es nicht einsehen, daß Ungarn viel besser fährt, wenn es mit seinen Nachbarn, womöglich in freundschaftlichem Verhältnis lebt und ruhig eine gesunde Wirtschaftspolitik betreiben kann. Der junge Sabbsburger Prinz, der noch nicht einmal das 18. Lebensjahr vollendet hat und gewiß noch einige Jahre die Schulbank brücken muß, um ein ganzer Mann zu werden, wird als König die Ungarn kaum aus dem Wasser reißen. Im Gegenteil: es würde nur eine Mehrbelastung für die leeren Taschen der ungarischen Bauern bedeuten und solchen Werten etwas einbringen, die gerne mit dem Säbel rasseln... Die Reiten dieser „Masselet“ soll aber für das am Hungertuch nagende mitteleuropäische Volk vorüber sein und ist es gut, wenn an Stelle des unzulässigen Chauvinismus die Vernunft regiert.



## Fliegen.. eine Gesundheitsgefahr!

Schmutz- und Unrathaufen sind die ekelerregenden Brutstätten der Fliegen, die mit ihren behaarten Füßen Krankheitserreger aller Art auf die Lebensmittel übertragen und so der Menschheit Krankheit und Tod bringen. Schützen Sie Ihre Familie dagegen, zerstören Sie Flie!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstörung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



# FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Drogeria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukares

# Neues Bankgesetz.

Das Justizministerium bereitet, wie wir erfahren, ein neues Bankgesetz vor, in welchem für die Gründung und die Tätigkeit der Banken neue Rahmen festgelegt werden. Der Entwurf machte sich das in Gültigkeit befindliche französische Gesetz völlig zu eigen, das auspricht, daß die Banken bloß im Verhältnis zu ihrem Aktienkapital Kreditierungen leisten und Geschäfte schließen dürfen.

## Roseltaler Weine

für Polen.

Roseltaler sächsische Weinbauern wurden durch die Union der Landwirtschaftskammern aufgefordert, sich an der in Lemberg Anfang September stattfindenden internationalen Obst- und Weinausstellung zu beteiligen. Wie wir unterrichtet sind, wird eine Musterkollektion Roseltaler Wein dort zur Ausstellung gelangen. Als Aussteller wurden die Ackerbauschulen in Mediasch, der Kellerverein in Reichesdorf, das W. Ambrosische Weingut und die Firma Czell genannt. Es sei hier daran erinnert, daß das Roseltaler Weingut auf der vorjährigen Ausstellung in Warschau ebenfalls vertreten war, jedoch ausfolge der schlechten Wirtschaftslage in Polen die angestrebten Geschäftsverbindungen leider nicht zustande kamen. Es wäre zu wünschen, daß den neuen Bemühungen der Erfolg beschieden wäre und könnte auch nicht schaden, wenn unsere schwäbische Weinbauern an Stelle der Warschauer-Muth-Advokatenpolitik, eine ernste Wirtschaftspolitik betreiben und sich Absatzgebiete schaffen würden. Dies wäre für unser Volk wichtiger als die vielen Streitigkeiten um den Gemeinderichter- oder irgendeinen Obmannposten.

## Radio auf unseren Eisenbahnen.

Bukarest. Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat die Einführung des Radios auf ihren Linien beschlossen. Der erste Versuch wurde auf einem Waggon des Bukarest-Gratovaer Schnellzuges gemacht. Zunächst Bukarest, dann Wien, Prag, Budapest, Barcelona und schließlich nach Rom auch noch Newyork eingeschaltet. Der Versuch ist glänzend gelungen, so daß die Einführung des Radios auf sämtlichen Linien schon in der aller nächsten Zukunft erfolgt.

In den Wagenabteilen erster und zweiter Klasse werden nach je zweihundert Kilometer 30 Lei für Radiobestellung zu entrichten sein, während die Reisenden der dritten Klasse für das Vergnügen nichts zahlen.

Heute und jeden Tag!  
Jona-Gabelstahl mit  
schlitzgepresstem Mehl  
**Dacia Kaffeehaus, Arad**

# Die Neudorfer Toten

mußten zuerst mit 118.000 Lei vom Temeschwarer Staatspital ausgelöst werden

Das Temeschwarer Staatspital scheint ein besonderes Rezept dafür zu haben, wie nicht nur die Lage der Lebenden, sondern auch die der Toten in reichlich fließende Geldquellen umgestaltet werden kann. Es klingt ungläublich und dennoch ist es wahr, daß dieses staatliche, also öffentliche Krankenhaus den Leichnam des im Ausflusse des Autounfalles, der sich unweit Grabaş e. elanete, verstorbenen Neudorfer Feuerwehrmann Franz Pfister nur gegen Ertrag von 48.000 Lei nach Neudorf überführen ließ.

Man telefonierte zuerst nach Neudorf um sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse des bedauernswerten Mannes und seiner noch bedauernden Leiche zu erkundigen. Nachdem dann die

48.000 Lei berappt waren, gestattete man den Familienmitgliedern die Überführung des Leichnams. Wofür dieser einfach unerhörte Betrag bezahlt werden mußte, ist augenblicklich noch in ein ziemlich geheimnisvolles Dunkel gehüllt, nachdem der Sarg und die anderen Kleinigkeiten, die dem Toten auf die andere Welt mitgegeben wurden, nicht einmal einen Wert von 6—8000 Lei darstellen.

Aber in noch bedenklicherer Weise wurde der Familie des ebenfalls im Temeschwarer Staatspital verstorbenen Opfer Jakob Jäger zur Über gelassen. Diese hatten 65.000 Lei zu entrichten, ehe man den Leichnam freigab. Gegen die unerhörte Besteuerung wurde die Anzeige erstattet.

## Die Gäßfelder Feuerwehr ist unzufrieden.

mit der Mariensfelder Preisverteilung.

Aus Gäßfeld wird uns geschrieben: Bekanntlich fand vergangenen Sonntag in Mariensfeld — gelegentlich der Jahrestagung der dortigen freiwilligen Feuerwehr — ein Wettüben statt, an dem auch die Gäßfelder Feuerwehr angeblich mit solchem Erfolg teilgenommen hat, daß ihr unbedingt so bei der Spritzenübung als auch bei der Steigübung der 1. Preis gebührt hätte.

Andererseits urteilte aber die Jury, die die Großantiklosauer Feuerwehr — welche zur Übung die doppelte Zeit brauchte, — bevorzugte, also ihr den 1. Preis zuertheilte mit der Motivierung, daß die zur Wettübung benützte Spritze der Gäßfelder Feuerwehr gehört, die Gäßfelder Übungsmannschaft also im Vorteil war, weil sie an der eigenen Spritze vorüber konnte, ihr also nur der 2. Preis gebührt.

Wenn dies ein Grund der Zurücksetzung war, so hätte man diesen Umstand noch vor Beginn der Wettübung verlautbaren müssen, dann hätten die Gäßfelder gewiß auf die Konkurrenz verzichtet. Die Protektion bei der Beurteilung der Preise war offensichtlich und herrschte darüber unter den anwo-

senden Vereinen die größte Unzufriedenheit.

In der Steigübung erhielten die Gäßfelder nur den 3. Preis, trotzdem sie auch hier die besten waren. Kein Wunder also, wenn die Gäßfelder Feuerwehr, die nach der Temeschwarer die bestausgerüstete im Banat ist, in Zukunft von derartigen Veranstaltungen fernhält!

Zu Billigsten kauft man  
je mehr im Modewarenhaus  
**STRASSER, ARAD,**  
gegenüber der Lutherischen Kirche.  
Mitglied der Verkaufsguppe für  
Materialeinstellungen der  
**CONSUM**  
kereskaideim r. l. Arad.

Schwäbische Trauung in Schönborf. Matthias Hepp jun., Hilfsbuchhalter der Gäßfelder Volkshaus und Sohn der Eheleute Michael und Elisabeth Hepp geb. Reiter führte Fräulein Jolan Weber, Tochter des Schönborfer Grundbesizers Johann Weber und dessen Ehegattin Anna geb. Wigenbacher zum Traualtar.

## Polizeikommissär und Räuberhauptmann.

Die Polizei von Konstanza hat eine Räuberbande ausgeforscht, die ihre Tätigkeit auf ganz Romänien erstreckte. Die Führer der Bande waren der vor wenigen Wochen wegen Fahrlässigkeit suspendierte Unterkommissär der Bukarester Polizei Dimitriaru und eine Frau namens Anastasia Musat.

Dimitriaru wußte seine Beziehungen zu der Polizei zugunsten der von ihm geführten Räuberbande auszunutzen. Die Bande hat zahlreiche Diebstähle und Morde auf dem Gewissen. Die zwei Führer wurden verhaftet, nach den Mitgliedern der Bande wird gejagt.

Einbruch in Verjamosch. Wie aus Verjamosch telefoniert wird, sind Freitag abends unbekannte Täter in die Trafik der Geschwister Metzger eingebrochen und haben Zigarettensätze im Werte von 1400 Lei, Süßigkeiten im Werte von 1000 Lei und 300 Lei Bargeld entwendet.

Trauung in Sezentau. Am Samstag den 23. August i. J. fand in Sezentau die Trauung des Meisters Nikolaus Leilich, mit der Tochter Anna des Sezentauer Kapellmeisters Josef Bernath statt.



### 43 Millionen-Doll.-Erbchaft eines Banaters.

Im Banat war vor zwei Jahren das Gerücht aufgetaucht, daß ein von hier stammender Auswanderer, Kaspar Bugyi, in Buenos Aires gestorben sei und ein Vermögen in der Höhe von 43 Millionen Dollar hinterlassen haben soll. Auf diese Erbschaft erhoben Träger des Namens Bugyi aus Torba und Beschleferel Anspruch und ließen durch einen Rechtsanwalt Erkundigungen einziehen. Nun erfährt der Rechtsanwalt vor einigen Monaten, daß ein Kaspar Bugyi in Buenos Aires weder gelebt habe, noch gestorben sei, und daß von einer aufzuteilenden Millionenerbschaft nichts bekannt sei.

Die Bugyis, die seit Jahren der Millionenerbschaft nachjagten, gaben sich mit diesem Bescheid der Behörden in Buenos Aires nicht zufrieden, sondern beauftragten ihren Rechtsanwalt, die Spur Kaspar Bugyis seit seiner Auswanderung zu verfolgen. So ließ sich vor kurzem feststellen, daß der aus dem Banat ausgewanderte Kaspar Bugyi im Jahre 1912 in Budapest als armer Tagelöhner gestorben ist.

Auf Grund dieser Nachricht gaben die Banater Bugyis jede Hoffnung auf die Millionenerbschaft auf und jedes Gerücht darüber verstummte, bis dieser Tage plötzlich eine neue Wendung in dieser Angelegenheit eingetreten schien. Ohne daß die Banater Bugyis davon Kenntnis hatten, bewarb sich auch ein in Palanka lebender Johann Bugyi um die Erbschaft, der seine Nachforschungen auf eigene Faust anstellte. Sein Vertrauter war ein gewisser Markovics, der ihm auch sämtliche Korrespondenzen mit dem Ausland besorgte. Angeblich soll es den Bestrebungen Johann Bugyis u. Markovics' gelungen sein, die Erbschaft in Amerika zu ermitteln. In diesem Sinne berichtete zum mindesten Johann Bugyi an die gleichnamige Familie Bugyi in Torba. Die Erbschaft solle tatsächlich vorhanden sein und er (Johann Bugyi) habe die Aufforderung erhalten, zur Übernahme der Erbschaft nach Amerika zu kommen. Ob der gute Mann die 43 Millionen Dollar einsacken wird, ist zweifelhaft. Daß er sich mit weit weniger zufrieden gäbe, ist jedoch sicher.

### Ludendorff

läßt sich wieder scheiden.

München. Die hiesigen Blätter melden, daß Generaloberst von Ludendorff sich auch von seiner zweiten Gattin scheiden lassen will. Vor kurzem wurde die Gütergemeinschaft der Eheleute gerichtlich aufgehoben, was als Einleitung zur Durchführung der vollständigen Scheidung betrachtet wird. Wie bekannt, hat Ludendorffs zweite Frau ihn zu all den politischen Unflugheiten verführt.

### Der kluge Landwirt kauft nur Eberhardt-Pflüge.



### Briefkasten

Johann P.-la, Bolowa, Paragraf 16. des römischen Jagdgesetzes verfügt, daß der Eigentümer, resp. Pächter des Jagdgebietes (in dem Falle der Herr Bugariu aus Relasch) verantwortlich ist, für alle vom Wild, insbesondere Wildschweinen, verursachten Schäden. Der Schaden ist binnen 8 Tagen bei dem kompetenten Substante schriftlich oder mündlich anzumelden. Es genügt auch ein seitens der Gemeindeverwaltung aufgenommenes Protokoll, selbstverständlich ebenfalls binnen 8 Tagen, vom Tage wo der Schaden verursacht wurde. Das Gesetz ordnet an, daß der Schaden erstens in Natura, falls dies nicht möglich, in Gelde zu ersetzen ist. Falls mehrere Jagdpächter vorhanden sind, so sind dieselben solidarisches für den Schaden verantwortlich. Paragraf 16 sagt weiter: In solchen Gegenden, wo die Wildschweine großen Schaden verursachen, ist die Behörde berechtigt, auf Grund der Anzeige seitens der beschädigten Feldbesitzer, den Jagdpächter zur Ausrottung derselben zu verpflichten. Im Notfall kann die Behörde auch auf Ansuchen eine Ausrottungsmaßnahme vornehmen.

### Rußhandel mit Polizeistellen

In Bessarabien muß eine Spezialpolizei die wirkliche Polizei kontrollieren, damit nicht allzuviel Ungeheuerlichkeiten begangen werden.

Bukarest. Der Staatssekretär im Innenministerium Cadere hält sich schon seit Tagen in Bessarabien auf, wo er die dortige Polizei inspiziert. Die Inspektionsreise des Staatssekretärs erfolgte wegen des bekannten Stambals der Rischenerer Polizei, wo der Präsekt sich bekanntlich von seinen Polizeioffizieren je nach ihrer Stelle 3—5—10.000 Lei monatlich auszahlen ließ.

Seither wurden auch aus anderen Städten Bessarabiens Fälle gemeldet, wonach im Schoße der Polizei die Dienstleistungen um Geld gehandelt werden. Staatssekretär Cadere studiert jetzt die Modalitäten, wie man die Polizei in Bessarabien reorganisieren könnte.

Die Berichterstatter der Bukarester Blätter melden über unmögliche Zustände und reproduzieren eine interessante

und die Lage trag beleuchtende Beschreibung eines Komitatspräsekten aus Bessarabien. Der Präsekt erklärte, daß die in Bessarabien seit zehn Jahren herrschende unerhörte Korruption, die Mentalität der Polizei völlig niedergebrogchen habe.

Die Lage artete derart aus, daß zum Beispiel auch er, aber auch noch mehrere andere Präsekten zur persönlichen Bewerbungen eine separate Polizei organisierten, die keine andere Aufgabe hat, als die Stadtpolizei zu kontrollieren.

Die Ausrückung des Präsekten hat in der Bukarester Presse lebhaften Widerhall gefunden. Die Blätter fordern energisch von der Regierung, daß die öffentlichen Zustände in Bessarabien schnell und bis auf den Grund purifiziert werden.

### Pferdediebstähle in Haszfeld

In Haszfeld statteten bisher unbekannt Diebe dem Landwirt Hans Reichhardt einen Besuch ab. Sie brangen nachts in den Stall, banden ein Pferd los und suchten das Weite mit ihrer Beute.

Von dort führte ihr Weg zum Onkel des Bestohlenen, dem Häusler Peter Reichhardt, wo sie ebenfalls in den Besitz eines Pferdes gelangten. Mit den zwei Tieren begaben sie sich dann in den Vorort Futol, der gegen die Grenze gelegen ist, wo sie bei einem Häusler namens Jung zwei Pferdegeschirre erbeuteten. Nachher trachteten die Pferdediebe über die Grenze zu gelangen. Auch

diese Absicht konnte ohne Anstand ausgeführt werden.

Als die Diebe bereits südblawischen Boden unter den Füßen hatten, befielen sie sich in ziemlich er Sicherheit und ritten auf Sankt Hubert los, wo sie sich in einem Bauernhose eines Wagens bemächtigten, vor den sie die zwei gestohlenen Pferde einspannten, um spurlos zu verschwinden. Diese Diebstähle dürften wahrscheinlich durch Zigeuner oder anderes Gesindel ausgeführt worden sein, welchen die nahe Grenze eine vollkommene Gelegenheit für derlei Ausflüge bietet.

### Großes Schadenfeuer in Neu-Ter-Blecea

Aus Tereblecea wird uns geschrieben: Ein ungeheures Schadenfeuer hat am Freitag den 22. August 1930 unsere Gemeinde heimgesucht, dem 5 größere Wirtschaftshöfe samt Gebäuden usw.: die des Gustav Wang, Franz Sehn, Jakob Hubich, Emil Sehn und Gottlieb Hubich zum Opfer gefallen sind.

Bei der herrschenden Dürre und dem ungünstigen Südostwind hätte sich das Unglück leicht ins Unermögliche steigern können, wenn nicht außer unserer Bürgerschaft auch eine Reihe von Persönlichkeiten und Körperchaften mit Rat und Tat beigekommen wären.

Die Feuerwehr von Sereth unter Leitung des Herrn Vretor Ruffu und des Herrn Primar Popovici, ferner des Großindustriellen Beill erschienen als erste auf der Brandstelle.

Die technisch gut ausgerüstete Feuerwehr von Rabauti unter Leitung des Herrn Dr. Klaus. Mit seinem sachmännischem Rat stand Herr Oberst Cante-mir, Kommandant der Feuerwehr aus Cernovitz bei.

Der Kommandant der Gendarmen-Region aus Rabauti mit Offizieren und Mannschaft, die freiwillige Feuerwehr von Tereblecea unter Leitung ihres Kommandanten Reiß, die Bürgerschaft der Nachbargemeinde Tereblecea, Herr Werkführer Podaciuc von der Mühle Tereblecea, und viele unserer eigenen Bürger haben sich in aufopferndster Weise eingesetzt, ihnen allen danke ich im Namen der Gemeinde.

Fritz Hubich m. v. Gemeindevorsteher.

### Ein Bankett für Sträflinge.

Der Gefängnisdirektor von Buzeu zecht mit seinen „Häftlingen“.

Bukarest. Eine interessante Geschichte, die so unwahrscheinlich sie auch klingen mag, doch Wort für Wort den Tatsachen entspricht, wird aus Buzeu gemeldet:

Dort gibt es ein sibeles Gefängnis dessen Direktor ein gewisser Basile Bejan ist.

Es ist klar, daß es im Inneren eines Gefängnisses sehr langweilig ist. Man bekommt fast keinen Menschen zu sehen, außer den einzelnen Wächtern, die ab und zu ins Direktionszimmer kommen, um Bericht zu erstatten. Von Lust und Lebensfreude gibt es da keine Spur.

Aber unser Herr Direktor war ein ganz anders gearteter Mensch. Er wollte leben, leben und auch... leben lassen. Vor einigen Tagen kam er auf den originalen Gedanken: ein Bankett zu veranstalten, zu welchem er als Gäste einige der Sträflinge, die unter seiner Obhut standen, einladen sollte. Das ist interessant, abwechslungsreich und außerdem etwas noch nie dagewesenes.

Gedacht, getan. Er ließ die Häftlinge Nicu Andracu und Nicu Florodcu in seine Kantslet bringen und erzwang ihnen seinen gesachten Entschluß, den diese natürlich mit großer Begeisterung aufnahmen.

Am nächsten Tage ging es an die Sache. Die erwähnten zwei Häftlinge wurden auf freien Fuß gesetzt und in

Begleitung des Gefängnisdirektors wurde ein Rundgang durch sämtliche Wirtschaftshäuser der Stadt gemacht wobei in jedem ein wenig genossen wurde.

Der Greter des Gefängnisses, der von all dem wußte, verständigte die Staatsanwaltschaft.

Staatsanwalt Grigore Dobrovici veranlaßte, daß zwei Polizeiabteilungen sich auf die Suche nach dem Gefängnisdirektor und den zwei Sträflingen machten. Nach einigen Stunden wurden die drei in feuchtröhllicher Laune in einem Vorstadtlokal ange-troffen. Und nun wurde der Gefängnisdirektor ins Gefängnis zurückgebracht. Aber nicht als Direktor, sondern als Häftling!

Die Untersuchung wird weiter geführt. Dieser Vorfall hat nicht nur in der Ortschaft, sondern auch in Bukarest, wie überhaupt im ganzen Lande große Sensation ausgelöst.

### Leistung Samen!

Auch für billige Preise liefern wir erstklassige Arbeit. — Endkosten Lei 20, Maniküren Lei 20, Haarschneiden Lei 20, Kopfwaschen Lei 20, Haarfärben in jeder Farbe. Um gefl. Unterfützung bittet: Besth-Salon Arab, Str. Banatului (Käztalos Sandor Gasse).

### Zwangsausgleich

der „Neuaraber Spartassa“. — 88% der Einleger wollten einen friedlichen Ausgleich, 12% sind dagegen. — 67 Prozent erhalten die Einleger von ihrem Geld innerhalb zwei Jahre.

Den Lesern unseres Blattes werden die Zahlungsschwierigkeiten, die nach dem Zusammenbruch der „Schwäbischen Handelsbank“ durch das Weheben der Einlagen bei der „Neuaraber Spartassa eingetreten sind, noch in Erinnerung sein.

Die Spartassa ist immobil u. konnte ihre Realitäten nicht sofort in Geld umsetzen, weshalb man einen friedlichen Ausgleich mit den Einlegern anstrebte. Man bot den Einlegern 60% mit einer 7-prozentigen Verzinsung, zahlbar innerhalb 2 Jahren in 4 Raten, wovon die erste Rate drei Monate nach Unterfertigung des Ausgleiches fällig ist.

88% Prozent der Einleger haben dieses Angebot auch angenommen um weitere Spesen zu vermeiden. 12% der Einleger sind dagegen und wollen entweder ihre ganze Einlagen zurück oder drohen mit Konkurs. Ein Segenthauer Einleger Nikolaus Brischler hat diese seine Drohung schon verwirklicht und durch den Araber Advokat Dr. Köbeß Laßlo auch beim hiesigen Gerichtshof wegen seiner Einlage von 75.000 Lei den Konkurs gegen die Neuaraber Spartassa verlangt. Der Araber Gerichtshof hat dieses Ansuchen abgewiesen und die Direktion der Neuaraber Spartassa war somit gezwungen, wegen den nichteinwilligenden 12% der Einleger den Neuaraber Rechtsanwalt Dr. Franz Neßi zu bevollmächtigen, den gerichtlichen Ausgleich anzustreben, damit nicht eventuell durch einen Konkurs alles auf Spesen und Lagen ausgeht.

Dr. Neßi hat nun seinem Auftrage gemäß am heutigen Tage unter Nr. 1833/930 beim Araber Gerichtshof im obigen Sinne den Ausgleichsantrag vorgelegt und alle Einleger werden in kürzester Zeit gerichtlich vorgeladen, um sich über die Annahme des Zwangsausgleiches zu äußern.

Jedenfalls ist ein Ausgleich besser als ein Konkurs, in welchem Falle die Einleger außer Scherereien nichts mehr zu hoffen haben, ausser auf Gebilhen, Lagen und Advokatenspesen ausgeht. Schon das gerichtliche Zwangsausgleichsverfahren, welches ebenfalls mit nicht geringen Lagen und Spesen verbunden ist, kann man jenen 12% der Einleger verbanken, die in einen friedlichen Ausgleich, der kostenlos gewesen wäre, nicht einwilligten.

### Kostspieliger Aberglaube.

Wie die R. Z. berichtet, machte die sächsische Bedienstete eines Kronstädter Sanatoriums bei der Polizei die Anzeige, daß sie am 15. d. M. von einer Zigeunerin um die Summe von 34.000 Lei betrogen wurde. Die Zigeunerin hat dem abergläubischen Mädchen diesen hohen Betrag unter dem Versprechen abgenommen, sie würde durch ein Zauber-mittel ihr den gewünschten Bräutigam verschaffen. Der Polizei ist es gelungen, die Zigeunerin in der Person einer gewissen Tudora festzustellen, die wegen verschiedener Betrügereien von der Polizei schon öfters bestraft worden ist. Sie wurde dem Gericht übergeben.

### Billiges Brennholz

1 Koffer Lei 840, solange der Vorrat reicht. Auftrich, Holzplatz, Arab Calea Victoriei Nr. 1.

Wegen Geschäftsüberfiedlung zu tief herabgesetzten Preisen erhältlich: Diolenum, Tischsteinwand, Gummimäntel, Kofakläufer, Fußabstreifer, Spielzeuge, Auto-Dachüberzug usw.

### Diolenum

Firma A. Giedl, Arab, Bul. Reg. Maria Nr. 8. — Am 1. November berfiedelt unser Geschäft in das Fischer Elis-Palais.

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, jetztgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) bei 30. Sonstige 3 Male der Quadratzentimeter 4 Lei oder die einschaltige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Chemiker-Kolorist, Dipl. Ing. mit mehrjähriger Praxis in großen Betrieben des Auslandes, sucht geeignete Betätigung in Druckereien oder Färbereien. Offerte an „Standard-Name“ Cernauti, Poincare 1.

2 Bergshir-Eber reinrassig, 8 bezw. 11 Monate alt, zu verkaufen bei Karl Tzler, Schöndorf 72, Sub. Arab.

2 Harmonika, wenig gebraucht, 1 chromatisch mit 36 Rassen und 1 diatonisch zweireihig, billig zu haben bei Michael Gerger, Gastwirt Hasfeld (Simbosta). Banat.

Hermann Gebhardt, Selbstergehrte, gebürtig aus Schäßburg, wird zum neuerlichen Antritte seiner früher innegehabten Stelle, von der Eiselerischen Wurstwarenfabrik in Arab, gesucht.

Deutsche Erzieherin mit Klavierkenntnissen wird zu zwei Mädchen mit 10 und 6 Jahren gesucht. Moritz Thierfeld, Fogaras.

Neue Harmonikas der weltberühmten Fabrik Fiedel Corin Bolzano, diatonischer und chromatischer Systeme vermittelt ich zu billigsten Preisen. Es wende sich daher vertrauensvoll an meine Adresse. Preisliste gratis. Michael Gerger, Gastwirt, Hasfeld (Simbosta), Banat.

Einemöller bis zu 15 Familien, auch einzeln, dann 200 Kg. Honig und ein Honigkleber zu verkaufen bei Josef Rabelius, Reudorf, sub. Timis-Lorontal.

### Bücher umsonst

für einen neuen Lesez:

1. „Deutsches Volksliedebuch“ mit 130 schönen Liedern **26 Lei**
  2. Silber aus dem Hondeleben **1. Band 26 Lei**  
**2. Band 26 Lei**
  3. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt **26 Lei**
  4. Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schrifttums im Banat **26 Lei**
  5. Gedächtnisblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel **26 Lei**
  6. Was schnell die Kluge gewann **40 Lei**
  7. Wir wir leben und lebten **15 Lei**
  8. Nachtschatten (Roman aus früheren Tagen) **26 Lei**
  9. Schatten... **26 Lei**
  10. Heimatgeschichte des Banates **15 Lei**
  11. „Rabla für Alle“ **50 Lei**
  12. Gesetz der Minderheitskirchen **15 Lei**
  13. Curt Braun: Hurra! Weltfrieden **26 Lei**
  14. Eugen Heltai: Family Hotel **26 Lei**
  15. Ernst Klein: Der Fluch des Altes **26 Lei**
  16. Paul Frank: Die Schatten wachsen **26 Lei**
  17. Rudolf Kreis: Annamariens zwei Seelen **26 Lei**
  18. Alfred Schirrolauer: Der Lang auf der Erdkugel **26 Lei**
  19. Baldemar Bantel: Naemi **26 Lei**
  20. Der Rebschnitt **26 Lei**
- Für zwei neue Lesez:
21. „Hilbs Kochbuch“ **50 Lei**
- Für drei neue Lesez:
22. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. D. Stefan Klett **26 Lei**

## Die Toten in Neusanktanna

#### appellierten gegen den Kostenvoranschlag der Gemeindevorsteherung und wollten mehr Gemeindevorstellungen bezahlen...

Die Gemeinde Neusanktanna hat wieder ihre Sensation in deren Hintergrund sich auf unsichtbare Weise der abgesetzte und nicht neugewählte Notar Alexy Arggelan und Gemeindevorsteher Joan Kinczi herumdreht. Arggelan will unter keinen Umständen seinen Posten verlassen. Er pfeift auf das neue Verwaltungsgesetz aus den Neusanktannaer Gemeinderat, welcher ihn trotz allem Nachdruck nicht wählen will und den Willen des Volkes... Er hat „gute Verbindungen“ in liberalen Kreisen und diese scheinen auch heute noch hinter den Kulissen so manches durchzusetzen.

Ähnlich steht es mit dem Schreiber Kinczi: der Mann war weder von der früheren Interimskommission noch von dem jetzigen Gemeinderat angestellt und bezog dennoch einige Monate unter allen nur denkbaren Titeln ein Gehalt, bis man ihn schließlich vergangene Woche mit Brachialgewalt aus der Wohnung und dem Gemeindefaule vertreiben mußte.

Diese Leute u. noch einige Abgebaute wollen jede Arbeit des Gemeinderates verhindern und ihre Personen in den Vordergrund drängen. Kürzlich wurde der Kostenvoranschlag für die Gemeinde fertiggestellt und mit Rücksicht auf die schlechten Zeiten ca. eine halbe Million Lei weniger in denselben aufgenommen, als dies bisher üblich war.

So erhielt zum Beispiel früher immer der Direktor des rumänischen Staatsgymnasiums Platz 86.000 Lei, trotzdem die Schule hauptsächlich von rumänischen Kindern aus den umliegenden Gemeinden besucht wird und es in Neusanktanna kaum einige rumänische Familien gibt. Der Posten wurde einfach vom Gemeinderat gestrichen, weil laut dem neuen Verwaltungsgesetz der Gemeinderat eine autonome Körperschaft ist und über das Geld der Gemeinde selbst verfügen kann.

Weiters wurden gestrichen: 90.000 Lei für eine Viez- oder Steuernotar-Stelle, 24.000 Lei für die Baifensbaterstelle, welche nun vom Richter und den Delegierten versehen wird; 45.000 Lei für eine Gemeindevorsteherstelle, 3 Polizisten wurden abgebaut, da die Gemeinde genügend hat mit 7 Mann und sich dadurch 90.000 Lei erspart. Hebammen waren bisher zwei mit je 6.000 Lei und sollten bei Geburten umsonst helfen, nachdem sie aber bei jeder Geburt sich 3-500 Lei bezahlen lassen, so genügt auch eine Gemeindehebamme mit einem Gehalt von nur 2-3000 Lei. Früher hatte der Notar 30 Joch Feld als Nutznießung, welches nun die Gemeinde (nachdem sie den Notar Arggelan nicht gewählt hat und auch nicht als ihren Gemeindevorsteher betrachtet) in 6 Parzellen zu je 5 Joch aufteilte und pro Joch mit 900-1000 Lei an die dortigen Landwirte verpachtete. Weiters hatte der Notar noch 2 Waggon Holz, was ebenfalls gestrichen wurde. Nur die Wohnung bleibt für den zu wählenden Notar in Natura, alles andere soll in seinem Gehalt in Geld festgestellt werden, damit die Bevölkerung von den vielen Lasten und Gemeindefaule befreit wird.

Was die Appellation enthält? Gegen diesen Kostenvoranschlag ist nun eine mit 44 Unterschriften versehene Appellation eingelaufen in welcher folgende Ergänzung verlangt wird:

1. Der Notar hatte bisher mit 7.500 Lei monatlich, die Nutznießung von 30 Joch Feld, 2 Waggon Holz, freie Wohnung, Licht und sonstige Kleinigkeiten die für einen Notar immer abzufallen pflegen, ein geringes Gehalt.
2. Ein Notar soll unbedingt angestellt werden.
3. Ein ständiger Gemeindevorsteher soll aufgenommen werden. (Wahrscheinlich damit die Schwachen besser ihr Geld losbekommen, als hätten sie nicht genug öffentliche Lasten zu tragen).
4. Dem Schreiber Joan Kinczi der wie schon erwähnt weder vom Gemeinderat noch von einer Interimskommission oder von sonst jemandem aufgenommen wurde und sich als Freund des Notars einfach im Gemeindefaule niederließ, soll das Gehalt von 6 Monaten ausbezahlt werden. (Die Gemeindevor-

steherung mußte ihn mit Brachialgewalt aus dem Gemeindefaule entfernen, weil er allein nicht ging und steht auf dem Standpunkt, daß jener ihn bezahlen soll, der ihn aufgenommen hat. Die Neusanktannaer Gemeinde hatte keinen Bedarf nach ihm, bezahlt demzufolge nichts.

5. Noch drei Polizisten sollen angestellt werden, damit an Stelle der unpaaren Zahl Sieben, die runde Zahl 10 herauskommt und schließlich weil: 10 Polizisten doch mehr sind als 7...

6. Die zweite Hebamme soll mit 25.000 Lei Gehalt angestellt werden, weil sie soviel auch als Bezirkshebamme hatte.

Obige Punkte waren nur Personalfragen und darum gestellt, um die Taschen einiger Leute aus dem löcherigen Gemeindefaule zu füllen. In Punkt 7, 8 und 9 wurden auch Fragen der Allgemeinheit angeschnitten und darüber Klage geführt, daß das Haus des Schindlers reparaturbedürftig ist (ein untergeordneter Baumeister wartet); die Straßen sind sehr schlecht und der Brunnen am Hauptplatz soll gepußt werden.

Wer hat die Appellation unterschrieben? Dem Neusanktannaer Gemeindevorsteher Stefan Krammer war diese Appellation, wo die Leute eine Mehrausgabe, das heißt gleichzeitig auch eine Mehrbesteuerung fordern sehr verdächtig und er ließ die 44 Unterschriften, soweit sie noch nicht gestorben sind, rufen um sie zu fragen: ob sie die Mehrbelastung welche durch ihre Forderungen entstehen bezahlen wollen? Die Meisten hatten überhaupt keine Ahnung was sie unterschrieben haben und erklärten es nur den Polizisten zuliebe getan zu haben, damit sie eine Stelle bekommen.

Als Kuriosum wollen wir hier die Unterschriften und die diesbezüglichen Bemerkungen bringen:

1. Johann Saal hat wegen seiner Mutter unterschrieben, damit sie Hebamme wird.
2. Andreas Aufmuth existiert überhaupt nicht in der Gemeinde.
3. Johann Reng, existiert nicht.
4. Michael Steeger, existiert ebenfalls nicht in der Gemeinde.
5. Josef Steigberger ist schon vor Jahren gestorben.
6. Andreas Fuchs erklärte, daß er nicht unterschrieben hat und seine Unterschrift falsch ist.
7. Josef Ullast, gibt es keinen in der Gemeinde.
8. Franz Maurer, ist schon vor Jahren gestorben.
9. Andreas Auer, 10. Johann Müller und 11. Kaspar Müller, erklären daß ihre Unterschriften falsch sind, da sie nicht unterschrieben haben.
12. Johann Weber, hat nur deshalb unterschrieben, damit sein Nachbar wieder Polizist wird, will aber nicht mehr Gemeindevorstellungen bezahlen und ist selbst für eine Reduzierung der Gemeindevorstellungen.
13. Johann Adelman, hat nicht unterschrieben und erklärt die Unterschrift als falsch.
14. Josef Schmidt, ist als Soldat während des Krieges gefallen, folglich ist seine Unterschrift ebenfalls falsch.
15. Anton Bleigiffers Unterschrift ist ebenfalls falsch.
16. Josef Ofera, wohnt überhaupt nicht in Neusanktanna.
17. Anton Bleigiffers 2, 18. Michael Henger, 19. Josef Frank und 20. Johann Läufer erklären nicht unterschrieben zu haben, demzufolge wurde ihre Unterschrift gefälscht.
21. Josef Reinhardt, existiert nicht in der Gemeinde.
22. Josefa David ist Hebamme und hat nur deshalb unterschrieben, weil man ihr versprochen hat, daß sie dann als Gemeindehebamme angestellt wird.
23. Anton Kerner, war Polizist und hat nur deshalb unterschrieben, damit er wieder als Polizist angestellt wird.
24. Franz Kerner, ist der Bruder des Polizisten und hat ebenfalls deshalb unterschrieben.
25. Michael Hell, gewesener Richter, zieht seine Unterschrift zurück, weil er sieht, daß man mit falschen Unterschriften geschwindelet hat und er ebenfalls für die Reduzierung der Gemeindevorstellungen ist.
26. Josef Bleigiffers hat deshalb appelliert, weil der Richter und die Delegierten nach seiner Ansicht zu hohe Gehälter bekommen u. die Gemeinde noch zwei Polizisten für die Unberufenen aufnehmen soll.

### Offertverhandlung.

Der Senaheimer röm.-kath. Kirchenrat hat beschlossen den Kirchturm renovieren und mit Blech decken zu lassen. Offerte können bis 31. August vormittags 11 Uhr eingereicht werden. Nähere Auskunft erteilt das Präsidium des Kirchenrates.

Senaheim, den 18. August 1930.  
Der Kirchenrat.

### Saya Heilmilch

Das ist die Wirkung der



Heilend für Kranke  
erholend für Gesunde!

Zu haben in allen besseren Spezereien, Delikatessen- und Milchgeschäften. Für Vieberverkäufer bei der Sana-Leitung in Arab, Str. Ghiba Birta 24.

### Brennholz

für waggonweise Lieferung, für geräuchertes Kastenholz, so auch für preußischen Holz, Holzbohlen, Ruppenher Salon-Steinbohlen in Bezug auf Quantum u. Qualität die billigste Einkaufsquelle Firma Seza Hartmann, Arab, Bul. Regele Ferdinand Nr. 18.

### In Karasch-Severin

mit über 60.000 deutschen Einwohnern erscheint die

### „Lugoscher Zeitung“

in ihrem 38. Jahrgange. Sie ist auch in den übrigen Teilen des Banates verbreitet und liegt in jeder deutschen Bürgerfamilie auf. — Abonnement 75 Lei pro Vierteljahr mit Gratiskalender. — Erscheint 2-mal wöchentlich. Bestes Anzeigenblatt.

### Ia. Speisefartoffeln!

liefert in ganzen Waggonladungen  
Ing.-Agr.

### Carl Roth, Mediaş.

27. Johann Reinholz und 28. Johann Schuler möchten haben, daß ihre Freunde als Polizisten aufgenommen werden sollen.

29. Anton Burger, war Polizist und hat demzufolge für sich unterschrieben. Das andere geht ihn nichts an.

30. Michael Biesenmacher, 31. Martin Bala, 32. Georg Bala, 33. Johann Bala, 34. Franz Schüller, 35. Franz Läubner, 36. Andreas Frank, 37. Josef Eberwein, und 38. Andreas Weber sind teilweise Nachbarn und gute Bekannte der drei entlassenen Polizisten und möchten wieder die Anstellung derselben.

39. Stefan Knapp, ist der Schwager eines Polizisten und wohnt angeblich in Großwardein.

40. Franz Hellsterns Namen wurde von einem Unbekannten unterschrieben während Josef Müllers Name in der Unkenntnis seiner Tochter unterschrieben wurde. Die restlichen drei Unterschriften sind unleserlich und wahrscheinlich ähnlichen Charakters.

Wie wir von kompetenter Stelle des Banates erfahren, wohin die Appellation eingereicht wurde, konnte dieselbe nicht angenommen werden und wird wahrscheinlich glatt abgewiesen. Ungeschickt war nur, daß man so viele falsche Unterschriften unterfertigte, da bei einer ernstlichen Appellation gegen den Kostenvoranschlag einer Gemeinde auch eine Unterschrift genügend ist.

Titel „Araber Zeitung“ Arab.

Ich bitte die „Araber Zeitung“ wöchentlich 3-mal zum Preise von halbjährig 100 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise von halbjährig 100 Lei, dem von mir gewordenen neuen Lesez:

Name \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Haus-Nr. \_\_\_\_\_

sofort zugusenden und nachdem er die halbjährstare sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Büchlein aus Ihrer Kiste:

Nr. \_\_\_\_\_

als Geschenk.  
hochachtungsvoll  
Ihr altes Abonnent!

Name \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Nicht gewünshtes ist zu streichen!